

Hermannstädter Zeitung

vereinigt mit dem Siebenbürger Boten.

Erscheint mit Ausnahme des Sonntags täglich. Kostet für das halbe Jahr 6 fl., ein das Vierteljahr 3 fl., ein Monat 1 fl.

Mit **Postversendung:**

Im Inland: halbjährig 8 fl., vierteljährig 4 fl. 20.

Im Ausland: vierteljährig 5 fl. Redakteur u. Eigenthümer **H. Steinhausen.**

Insertate aller Art werden in der Steinhausen'schen Buchdruckerei angenommen; für die Zeitung des Tages M. Zeiler's Annoncenbureau, Königsplatz 66, für die Annoncenbureau A. Oppelk Wollzeile 22 und Haasenstein & Vogler Neuer Markt 11; für das Ausland Haasenstein & Vogler in Berlin, Hamburg, Frankfurt a. M., Paris u. Paris.

Das einmalige Einlegen einer einseitigen Annoncenzeile kostet 7 kr., das 2. Mal 6 kr., das 3. Mal 5 kr. 2. B. ercl. der Sternpreisgebühr 4 30 kr.

Abonnements-Bureau: In **Mediasch** bei Herrn **Job. Hedrich**; in **Schäßburg** bei Herrn **E. J. Habersang**, Buchhändler; in **Szass-Neuen** bei Herrn **J. G. Sinn**, Kaufmann; in **Broos** bei Herrn **J. F. Leonhard**, Kaufmann; in **Wahlbach** bei Herrn **J. Leonhard**, Kaufmann; in **M. Wasarhely** bei Herrn **J. Wittich's** Buchhandlung; in **Klausenburg** bei Herrn **J. Stein**, Buchhändler; in **Bistritz** bei Herrn **E. Schell**, Lehrer, **Heinrich Zeidner**, Buchhändler in **Kronstadt**, woselbst die Abonnements-Beträge franco erbeten werden.

Nr. 239.

Hermannstadt, Freitag am 8. October

1869.

Amtliches.

(Ernennungen.) Der Ingenieur-Assistent der Theißbahn **Aug. Walther** in prov. Eigenschaft zum Eisenbahn-Schiffahrts-Inspector. **Stephan Sgely** zum Steueramtsassistenten 3. Klasse, **Andr. Janyics** und **Geisa Kiss** zu Steueramtsassistenten 3. Kl., ferner **Sam. Kubrinyi**, **Albert Rószáros**, **Karl Balogh**, **Aladar Okolicsanyi**, **Sigm. Fehérváti** und **Paul Lezka** zu Steueramtsassistenten 3. Kl. im Sprengel der Neusobler Finanzdirektion.

Politische Uebersicht.

Wien, 5. October.

Eine Reihe von Personennachrichten liegt heute vor. Sr. Majestät der Kaiser trifft morgen früh halb 6 Uhr mittelst Postzuges der Kaiserin Elisabeth-Bahn von Jschl hier ein. Sr. Majestät die Kaiserin kommt morgen Nachmittags um 4 Uhr 40 Min. mittelst Separatzuges der Kaiserin Elisabeth-Bahn von Jschl in Wien an. Die kaiserlichen Kinder werden erst am 11. October in der Nacht von Jschl abreisen und mittelst Separatzuges direct von Gmunden bis Gödöllö befördert werden. — Der Kronprinz von Preußen, welcher morgen mittelst Schnellzuges in Salzburg eintrifft und laßelst ein Dejeuner einnehmen wird, begibt sich von da um 2 Uhr Nachmittags mittelst Separatzuges direct nach Wien, woselbst er um 9 Uhr 20 Minuten erwartet wird. Außer dem **K.M.** Grafen **Huny** sind dem Kronprinzen während seiner Anwesenheit in Wien noch der Flügeladjutant **Sr. Majestät des Kaisers Major v. Grollner** und der **Kittmeister des 7. Husaren-Regiments Graf Franz Wallis** zur Dienstleistung zugewiesen worden und werden dieselben den hohen Gast an der Landesgrenze empfangen. In Salzburg, Linz, St. Pölten und Wien werden Ehrencompagnien auf den Bahnhöfen aufgestellt sein, und werden sich die Spitzen der politischen Behörden bei der Ankunft des Kronprinzen einfinden. — Die „Wiener Zeitung“ meldet die Ernennung des **Staatshalters** **Erst** Klasse in **Jandrud** **Erst** Grafen **Soncy-Droitmont** zum Landespräsidenten im **Herzogthum Salzburg**, des **Landtags-Abgeordneten** und **Bürgermeisters** der Stadt **Budweis** **Claudi** zum **Oberlandmarschall-Stellvertreter** von **Böhmen** und des **Landtagsabgeordneten Alois Szragli** zum **Stellvertreter** des **Präsidenten** des **dalmatinischen Landtages**.

Es wird nicht schwer sein, dem **Loathe**, den gestern der Reichskanzler bei dem Jubiläum der Wiener Sparcasse gesprochen, auch ein politisches Interesse abzugewinnen, und wir theilen daher die geistreiche Lichrede des Grafen **Deuff** mit. Das Hauptthema der öffentlichen Discussion, soweit sie sich auf die innere Politik bezieht, bleibt die **Wahlreform**, und es ist bemerkenswerth, in wie nahezu übereinstimmender Art die öffentlichen Organe, selbst temperirter Richtung, sich dafür aussprechen, diese Reform nun auch gleich in der umfassendsten Weise durchzuführen, neben den unbedingt directen Wahlen der Abgeordneten zum Reichsrath aus der Bevölkerung auch eine Umgestaltung des Herrenhauses durch **Entsendung landtäglicher Delegationen** in dasselbe ins Werk zu setzen.

Die **chronische** **Versammlungskrise** scheint nach dem **Kussfall** der **köhmischen Wahlen** wieder einen acuten Charakter annehmen zu wollen. Man spricht wieder einmal von **Ausgleichs-Vorparlaments** zwischen den **Ministern Graf Deuff** und **Graf Laaffe** einerseits und den **Gegenschülern** andererseits, und der **Umstand**, daß auch **Sectionschef Hofmann** nach **Prag** abgereist ist, verleiht diesen Gerüchten ein gewisses Relief. Die **österreichischen Abgeordneten** hielten zwei Beratungen. In der ersten beantragte **Dr. Rieger** vorzunehmende Schritte, mit deren Ausführung er betraut wurde. Am 2. d. wurde eine von ihm formulirte Erklärung an den **Landmarschall** wegen Nichterscheinens im Landtag angenommen; ferner angeblich auch eine Adresse an **Sr. Majestät den Kaiser**. Nach anderen **Prager** Berichten hätten die **Grafen Deuff** und **Laaffe** mit **Dr. Klauy**, und **Graf Deuff** auch mit dem **Cardinal Schwarzenberg** conferirt, nach dem **Wdr.** aber sich bei dieser Unterredung der **Antwort** auf die von dem **Cardinal** gestellte Anfrage wegen der **Königsfröndung** enthalten.

Nach „zuverlässigen Mittheilungen“, welche die „Morgenpost“ aus dem **österreichischen Lager** erhalten haben will, fordern die **österreichischen Reichsraths** in **Wien**. **Palacky's** und **Smolka's** **Gruppen** sollen die auch gegenwärtig als **gemeinsam** geltenden sein. Doch sollen sie in den **Gruppenlandtagen** behandelt werden. Weil man aber einen **chaotischen Zustand** voraussetzt, wenn diese als **gemeinsam** geltenden Angelegenheiten (**Krieg**, **Neuvers, gemeinsame Subventionen, Hofstaat**) alljährlich in den **Gruppenlandtagen** behandelt werden sollten, so wird bestimmt, daß die **Budgets** für diese Angelegenheiten auf **Perioden** von drei, fünf oder nach Bedarf zehn Jahren festgesetzt werden, und innerhalb dieser **Zeiträume** lediglich die auf jede Gruppe zu **reparirende Geld-Quote** zur **Verhandlung**, respective **Bewilligung** eingebracht werden wird. Die **Staats-Centralcassen** der einzelnen Ländergruppen: **Ungarn, Böhmen, Galizien, Innerösterreich**, führen ihre **jährlichen Beiträge** zu den **gemeinsamen Ausgaben** unmittelbar an die **gemeinsame Casse** selbst ab. Ein **westösterreichisches Ministerium** in **Wien** ist dann eine **Unmöglichkeit**. Die **absolute Spitze** ist **Princip**. Das **gegenwärtige österreichische Ministerium** wird den **Kanzlern** der vier verschiedenen **österreichischen Gruppen** weichen müssen, welche **Kanzler** die **Vermittlung** zwischen den **Gruppenlandtagen** und der **Krone** übernehmen. Alle **übrigen Angelegenheiten**, mit Ausnahme der oben angeführten vier, gehören dann in den **Verhandlungskreis** der vier **Gruppenlandtage**. Nur wenn sich **besorgniserregende Differenzen** einstellen, oder wenn es sich um **Feststellung** eines **neuen Staatsprincips** handeln wird, treten **ausnahmsweise** **Delegirte** der vier **Gruppenlandtage** in **Wien** zusammen.

Ueber das **Gruppen** **Smolka's** hat aber **soeben** der **Pole** **Kzejunovicz** im **Lemberger Resolutionsklub** ein **sehr** **wegwerfendes** **Urtheil** gefällt, indem er sagt: „Ist der **Antrag Smolka's** **annehmbar** oder nicht? Nein, meine Herren, ein **Antrag**, der **Slovenen** und **Deutsche, Tiroler** und **Italiener** in **Gruppen**, wie **Häringe** in **Fässer**, **hineinbringen** will, ohne zu fragen, ob **Jene** es auch wollen, kann und wird gewiß von **Niemandem** unterhänft.“

Wie sich die **Dinge** in **Galizien** gestalten werden, läßt sich bei der **Zersplitterung** der **Landtagsparteien** augenblicklich nicht mit **Sicherheit** vorherhersagen. Die **Resolutionsklub** **Partei** scheint vorläufig die **Oberhand** zu haben. Die **wichtigsten Punkte** ihres **Programms** sind die **Concentration** aller **Kräfte**, um, falls das **Ministerium** den in der **Resolution** enthaltenen **Forderungen** keine **Rechnung** tragen wollte, dessen **Sturz** herbeizuführen, und **zweitens** das **Austreten** der **Delegation** aus dem **Reichsrath**, aber erst dann, wenn alle **Kampfmittel** erschöpft werden. Inzwischen hat aber die **Partei** **Ziemalowski's**, welche für **unbedingte** **Verstärkung** des **Reichsrathes** ist, durch die vom **Lanower Großgrundbesitzer** vorgenommene **Landtagswahl** eine **Verstärkung** erhalten. Dieselbe fiel nämlich auf **Stanislau Rozmann**, **Redacteur** der „**Przeglad Polski**“, einen **Anhänger** der **unbedingten Reichsraths-Verstärkung** und eine **weitere Verstärkung** dürfte dieser **Partei**, nachdem die vom **Landtag** beschlossene **Wahlordnung** nicht **functionirt** wurde, die **Wahlen** in **Lemberg** bringen, an welchen sich ohne **Zweifel** fast **ausschließlich** **Beamte** betheiligen werden. Der **Resolutionsklub** hat in einer **Resolution** die **Ankündigung** ausgesprochen, daß die **Wähler** der **Stadt Lemberg** sich der **auf Grund** der **Wahlordnung** vom **Jahr 1870** vorgenommenen **Wahlen** enthalten sollen, und **gibt** der **Hoffnung** Raum,

die **Regierung** werde, da die **Sanction** der **Wahlordnung** nur wegen eines **Formfehlers** nicht erfolgt sei, die vom **Landtag** in einer **Petition** an das **Ministerium** erbetene **Erstirung** der **Wahlen** nicht **verweigern**.

Dobranski sprach **Angelegenheit** der im **Landtage** herrschenden **großen** **Zersplitterung** den **Wunsch** nach der **Bildung** eines **allgemeinen politischen** **Clubs** aus, der nach **Außen** hin **solidarisch** auftreten müßte.

Was die **preussisch-österreichischen** **Beziehungen** betrifft, so liegt heute wieder eine **ganze** **Reihe** **dießbezüglicher** **Correspondenzen** vor; indessen wird **nichts** **Neues** **geboten**. Die „**Köln. Zig.**“ **J. B.** weiß **keinen** **besseren** **Rath**, als den **nachstehenden** zu **ertheilen**: „Man **lasse** **nämlich** **alle** **diese** **Entwürfe**, **Warnungen** und **Wink** **auf** **sich** **beruhen**, **sehe** **sie** **als** **nicht** **vorhanden** **an**, und **es** **ist** **zehn** **gegen** **Eins** **zu** **wetten**, **daß** **nach** **kurzer** **Zeit** **der** **ganze** **Spul** **zerfallen** **sein** **wird**. **Graf** **Bismarck** **wird** **die** **Geschäfte** **Preußens** **und** **Deutschlands** **weiterhin** **leiten**, **General** **v. Manteuffel** **wird** **General** **bleiben**, **Graf** **Beust** **wird** **Deputirten** **schreiben**, und die **deutsche** **Entwicklung** **wird** **unaufhaltsam** **vorwärts**, **gleichviel**, **ob** **sie** **jetzt** **einen** **wirklichen** **Anstoß** **vom** **Süden** **her** **erhält**, **oder** **dieser** **eine** **Zeit** **lang** **nach** **auf** **sich** **warten** **läßt**. — **Wogu** **dann** **überhaupt** **nach** **Zeitungen**?

In den **Berliner Hof- und** **Regierungs-Kreisen** erhalten sich die **bereits** **erwähnten** **Gerüchte** **über** **höchst** **wichtige** **Änderungen** **im** **preussischen** **Ministerium**. **Es** **heißt** **jetzt**, **Graf** **Bismarck** **werde** **im** **Hinblick** **auf** **seine** **sehr** **angegriffene** **Gesundheit** **von** **seinen** **vier** **Ämtern** **zwei** **auf** **andere** **Schultern** **wälzen**, **nämlich** **das** **Präsidenten** **im** **dem** **speciell** **preussischen** **Cabinet** **und** **das** **Portefeuille** **eines** **Ministers** **für** **das** **Herzogthum** **Lauenburg**. **Verbleiben** **soll** **er** **dagegen** **auf** **seinem** **Posten** **als** **Bundestkanzler** **des** **norddeutschen** **Bundes** **und** **als** **Minister** **der** **auswärtigen** **Angelegenheiten**. **Auch** **ist** **von** **dem** **Rücktritt** **der** **Minister** **v. Gule** **burg** **und** **Müller** **die** **Rede**. **Unter** **den** **jenigen**, **die** **man** **als** **ihre** **präsumtiven** **Nachfolger** **bezeichnet**, **taucht** **immer** **und** **immer** **wieder** **der** **Name** **des** **Generals** **von** **Manteuffel** **auf**, **den** **der** **König** **bei** **seinem** **letzten** **Aufenthalte** **in** **Königsberg** **so** **vielfach** **ausgezeichnet** **hat**. **Manteuffel** **Die** **Beharrlichkeit**, **mit** **welcher** **man** **ihn** **unter** **die** **Minister-Candidaten** **einreicht**, **kann** **zur** **Folge** **haben**, **daß** **er** **wirklich** **einmal** **Minister** **wird**. **Man** **soll** **auch** **den** **Manteuffel** **nicht** **an** **die** **Wand** **malen**.

Die **katholischen** **Ultra** **montanen** **in** **Berlin** **feiern** **Triumphe**. **In** **der** **zum** **größten** **Theile** **protestantischen** **Stadt** **haben** **sie** **vorgeführt** **wieder** **eine** **Volksversammlung** **geprangt**, **die** **zur** **Discussion** **einer** **gegen** **die** **Klöster** **gerichteten** **Petition** **an** **das** **Abgeordnetenhause** **einberufen** **war**. **Die** **wohlbekanntesten** **Anhänger** **des** **geistlichen** **Rathes** **Müller** **provocirten**, **daß** **noch** **die** **eigentlichen** **Verhandlungen** **begonnen** **haben**, **ein** **Höllenspectakel**, **das** **in** **einer** **Schlägerei** **ausartete** **und** **so** **die** **politische** **Auflösung** **der** **Versammlung** **herbeiführte**.

In **München** **wird** **die** **Kammer** **übermorgen** **nochmals** **die** **Wahl** **des** **Präsidenten** **vornehmen**. **Beide** **Parteien** **scheinen** **nicht** **gesonnen** **zu** **sein**, **von** **ihren** **Candidaten** **abzulassen**, **überdies** **ist** **nicht** **abzusehen**, **auf** **welche** **Art** **ein** **Compromiß** **zu** **Stande** **gebracht** **werden** **könnte**.

Das **wichtigste** **Ereigniß**, **welches** **wir** **in** **diesem** **Augenblicke** **zu** **verzeichnen** **haben**, **ist** **die** **Einberufung** **des** **Senates** **und** **des** **gesetzgebenden** **Körpers** **auf** **den** **29. November**. **Die** **französische** **Regierung** **hat** **dadurch** **einerseits** **dem** **allgemeinen** **Wunsche** **nach** **Einberufung** **dieser** **Staatskörper** **Rechnung** **getragen**, **aber** **auch** **andererseits** **die** **Freiheit** **ihrer** **Entscheidung** **wahrt**, **indem** **sie** **sich** **den** **Lag** **der** **Eröffnung** **der** **selben** **nicht** **autocypieren** **läßt** **und** **Denjenigen** **offen** **entgegentritt**, **welche** **die** **Einberufung** **des** **gesetzgebenden** **Körpers** **für** **die** **letzten** **Lage** **des** **laufenden** **Monats** **reclamirten**. **Wir** **können** **bisher** **nicht** **wissen**, **wie** **man** **das** **betreffende** **Decret** **in** **der** **französischen** **Presse** **beurtheilen** **wird**; **indessen** **kann** **man** **auf** **Grund** **der** **letzten** **Berichte** **aus** **Paris** **annehmen**, **daß** **diese** **Ausführung** **des** **Einberufungstermines** **keinen** **ernstlichen** **Widerstand** **hervorrufen** **wird**.

Feuilleton.

Herbst.

Selbst sollen die Blätter der Bäume
Zur Erde, es fällen die Räume
Die Nebel, wohin nur das Auge schaut.
Auch hat schon, in Hoffnung zu sehen
Des Samens verjüngtes Ersehen,
Der Sämann der Erde die Saat vertraut.

Die Blumen erwarten, geboren
Am Schooße der Erde, den Morgen
Der Alles zum Leben erneuernden Zeit
Des Lenzes, der ihnen das Leben
Der Blüthen und Farben wird geben,
Wenn freundlich „erwache!“ sein Ruf geteilt.

Die Sänger der Fluren und Haine
Verlassen in frohem Vereine
Das Land, das verübet und trauernd steht,
Um wieder zu ziehen nach Zonen,
Wo wärmer und milder sie wohnen,
Wenn hier uns der Winter mit Schnee berweht.

Es läßt sich das Leben nicht binden,
Wir sehen es im Herbst verschwinden,
Hinweisend noch in der Idee auf's Dort.
Da bleibt uns die Hoffnung, der Glaube,
Daß Alles, was well liegt im Staube,
Sich wieder erheben und blühen wird fort.

Was gibt uns im Herbst Beweise,
Daß wieder, am Ende der Reise
Des Winters, uns lächelt des Frühlings Licht?
Die ja der Schmerz, der so milde
Und süß in dem ganzen Gesilde
Der wellen Natur noch so offen spricht.

Sie liegt nun entschlummert darnieder,
Doch grünet und blüht sie bald wieder,
Die holde Natur, in des Frühlings Roth.
Das Leben und Lieben beginnt
In ihr, wenn das Schneebach zerrinnt
Und neu sie erhebt aus des Winters Tod.

J. Jisi.

Zum Mord bei Pantin.

Paris, 2. October.

Dem „Gaulois“ wird aus **Dollwiller** telegraphirt: „In dem **Dilligenebureau** zu **Souly** sind zwei **Felleisen** gefunden worden, welche das **Patent** **Johann Rind's** enthalten; sie tragen den **Gepäckstempel** von **Sernay** und sind vor einem **Monat** von zwei **Reisenden**, einem **alten** und einem **jungen**, **zurückgelassen** worden.“ Demselben **Blatt** zufolge hätten die **Fabrikanten** **Moré** und **Motisch** in **Sernay** der **Behörde** erklärt, daß einer ihrer **Arbeiter**, der in **schlechtem** **Rufe** stand, gleichzeitig mit **Traupmann** abgereist wäre; der **Name** dieses **Individuums** ist nur der **Polizei** bekannt.

Der „**Droit**“ beharrt in der **Vermuthung**, daß **Traupmann** keine **Mitschuldigen** habe. **Wie** der „**Soir**“ wissen will, wäre der **Angeschuldigte** in seiner **Haft** schon **gesprächiger** geworden und hätte seinen **Mitgefängenen** ausführlich die **Projekte** dargelegt, die er mit dem der **Familie** **Rind** abgenommenen **Gelde** in **Amerika** verfolgen wollte. Inzwischen **dauern** die **Konfrontationen** fort und **Traupmann** macht, seinem **Verthei-**

bigungssystem gemäß, keine **Schwierigkeit**, den **Stellmacher** **Wollanger** wieder zu erkennen, bei dem er die **Art** und die **Schaufel** gekauft hatte; nur bleibt er dabei, daß er beide **Geräthe** seinem **Freunde** **Johann Rind** nach **Pantin** nachgetragen hätte.

Die **Korrespondenten** des „**Petit Journal**“ und des „**Figaro**“ wollen ermittelt haben, daß am **26.** und **27. September** zwei **Individuen** in einem **Londoner** **Lodginghouse** abgefliegen waren und sich **erkundigt** hätten, wie man am **raschesten** nach **Amerika** kommen könne. Gleichsam um jeden **Verdacht** abzuscheiden, hatten sie ihre **Papiere** gezeigt, aus denen hervorging, daß der eine ein **Mechaniker** mit einem **deutschen** **Namen**, der andere ein **Rutscher** war. Beide wären am **27.** **verschunden** und **wahrscheinlich** nach **Liverpool** gegangen, welches der **directe** **Weg** nach **Amerika** ist.

Dem „**Avenir National**“ wird von heute **Vormittag** **11 Uhr** **50 Minuten** aus **Brüssel** telegraphirt: „Ein **Individuum**, welches von **Paris** kam, ist **verhaftet** worden. Man hält dasselbe für einen **Mitschuldigen** **Traupmann's**. Es hätte dem **Polizeikommissär** **dreitausend** **Francs** **gegeben**, wenn er es **entschieben** lassen wollte. Die **Photographie** dieses **Individuums** ist nach **Paris** geschickt worden.“

Die **Nachricht**, daß die **Leiche** **Johann Rind's** bei **Quechwiller** entdeckt worden sei, stellt sich, wie **bereits** **erwähnt**, als **unbegründet** heraus. Dagegen **meldet** man **soeben** dem „**Moniteur Universel**“ telegraphisch aus **Souly** bei **Colmar**, daß man dort die **Gebeine** **Johann Rind's** gefunden hatte, und im **Begriffe** sei, die **Leiche** der **Herzog'schen** **Fabrik** **troden** zu legen, in welchen man **Gründe** habe, den **Leichnam** zu **vermuthen**. Gleichzeitg **theilt** der **Moniteur** den **Brief** mit, welchen **Traupmann's** **Vater** an seinen **Sohn** gerichtet hat. Derselbe lautet:

Sernay, 29. September. 1869.

Unglücklicher **Sohn!** Ich kann nicht länger an dem **Entschlichen** **Deiner** **Lage** **zweifeln!** Von **Schmerz** **gebroschen** und **außer** **Stand**, **Du** **zu** **schreiben**, **wende** **ich** **mich** **an** **mitleibige** **Personen**, **die** **so** **freundlich** **sind**, **mir** **zu** **Dolmetischen** **dienen** **zu** **wollen**. **Man** **sagt** **mir**, **daß** **Du** **Dich**

en Nr. 3,
Ecke der Körntnerstraße,
& Alt,
er in Wien.
taatspreises,
für die
Winter-Saison
billigsten
Kleider
Facon
Röcke
rock,
gut gefüttert,
S.
von fl. 8 bis fl. 30
„ 8 „ 30
„ 16 „ 42
„ 6 „ 26
„ 10 „ 32
„ 10 „ 50
„ 6 „ 14
„ 14 „ 50
„ 18 „ 30
„ 6 „ 28
für Preis 10
„ 8 „ 32
„ 4 „ 15
„ 16 „ 30
„ 18 „ 50
„ 40 „ 50
„ 36 „ 200
„ 14 „ 30
„ 14 „ 35
„ 10 „ 28
„ 24 „ 45
„ 4 „ 15
„ 4 „ 10
„ 3 „ 10
„ 2 1/2 „ 8
er gefälliger Mahagabe
und Rücken) **Band-**
mittlinge (fest im **Schrit-**
ternd die **Farbe** und **den**
zu **bestimmen** und **den**
lage **uns** **zu** **überlassen**,
zu **zur** **Sicherheit**
Feudung **einen** **Ge-**
nis **wir** **ausdrücklich**
us **bezogenen** **Klein-**
aus **welch** **immer**
suchen, **anstands-**
reden.

innen gratis und franco.
stücke, werden an **Wint-**
terliche **Art** **billig** **verkauft**,
unsern **reihigen** **Lager**
daß **wir** **die** **besten**
überung, **auf** **billigste**
Ersehen **nur** **dabin**
Genen **guten** **Ruf** **überall**
5 nicht **nur** **unser** **ge-**
mann **zur** **Leichzigkeit**
Kleiderbedarf **durch** **uns**

dem **Wohlmollen** **eines**
unser **geschätzten** **Kun-**
stler **lebbastern** **Anträgen**
74—100

schneidermeister,
Inhaber eines Kleider-

in **Stock-im-Eisen**.

tablirt 1823.
Garantie.
Illustrirte
Preis-
Courants
gratis
per
Post.
ST

achgasse 15,
garten.

ermannstadt
1869:
53, 82.
a 20. October und 3.
69.

Die Rede Lord Clarendon's, unstreitig die wichtigste Kund-
bung der letzten Tage, liegt uns heute im Vorlaut vor. Wir haben
hier die für das englische Europa wichtige Stelle aus dem Speech
des aus dem Continente heimkehrenden englischen Ministers heraus:

Ich will, sagte der Minister zu den in Warschau versammelten Agri-
cultoren Ihren auch einige Worte über unsere auswärtige Politik sagen.
Das Amt, das ich zu bekleiden die Ehre habe, ermöglicht mir nicht nur,
sondern zwingt mich vielmehr Vieles zu beobachten, was im Auslande
und in dem Rathe der auswärtigen Mächte vorgeht. Ich war soeben
einige Zeit am Continente und kehrte erst vorige Woche nach England
zurück. Ich hatte dort Gelegenheit viele Meinungen zu hören und mit
Personen zu verkehren, welche einen großen Einfluß auf die Geschichte
Europas üben.

Obwohl ich keine Prophetengabe für mich vindicire, und für mich
auch nicht den Ruhm beanspruche, weiter in die Zukunft zu blicken als
irgend ein Anderer, so kann ich doch nicht umhin, bei dieser Gelegenheit
meine Ueberzeugung dahin auszusprechen, daß wir zu keiner Zeit inner-
halb der letzten drei Jahre — zu keiner Zeit seit dem preussisch-österreichi-
schen Kriege — bessere Aussichten zur Erhaltung der Segnungen des
Friedens hatten, als eben jetzt. (Lauter und anhaltende Cheers der Ver-
sammelten folgten der Rede.)

Auf Spanien haben wir nichts Gutes zu berichten. Seitdem
der Marquis Prim in den Tuilerien eine Unterrichtsstunde im Gesam-
teten von Versammlungen genommen, blüht auf der Ppandens-Galbinel der
reactionäre Wind aus vollen Waden, und es ist möglich, ja wahrscheinlich,
daß dieses Blasen die jetzt unter der Asche glimmenden Keime des Bürger-
krieges zur hellen Flamme ansähen wird. Das Belarische Auktions-
mittel der Subsidiarität versaffungsmäßiger Freiheiten, über welches die
Cortes gestern beraten sollten, wird die republikanische Bewegung so we-
nig aufhalten, wie die Juli-Ordennungen den Sturz Karl's X. aufhalten
vermochten. Eben gibt es in ganz Spanien; auf den verschiedensten
Punkten, in Catalonien, Andalusien, Galicien, haben die Republikaner be-
reit zu den Waffen gegriffen.

Im Königreich Polen erregt ein seit einigen Tagen ver-
breiteter und für begründet gehaltenes Gerücht Sensation. Die russische
Regierung soll mit der Absicht umgehen, schon in nächster Zukunft die
Staatsverwaltung ganz aufzuheben, den östlichen Theil des Landes zu
Königreich, den nördlichen zu Litauen zu schlagen und das Uebrige
einem Generalgouverneur zu unterstellen. Das wäre, wenn es sich bestä-
tigt, der letzte Knutenstreich gegen Polen und die Wiener Congreßacte.

Journalchau.

Im „Naplo“ eifert Baron Kemény seine Partei zu energischer
Thätigkeit an. Ich fürchte, sagt Baron Kemény, daß schwere Tage herein-
brechen, die gerade den Dualismus bedrohen, welcher unter unseren Ver-
hältnissen die günstigste Staatsform für uns ist.

Die föderativen Elemente beginnen an die Oberfläche zu tauchen. Es
scheint, daß die Zeit nicht mehr fern ist, wo Preußen einen großen Bundes-
staat unter seiner Hegemonie bilden wird, und es scheint nicht unwahr-
scheinlich, daß nach Napoleons Tode, oder vielleicht noch bei seinem Leben
eine Grundsicherung entstehen wird, welche die unvorbereiteten, ihren Beruf
entweder nicht erkennenden oder verkennenden Staaten aus den Angeln
beben könnte.

In letzterer Zeit erschienen im Buchhandel die Tagebücher Szemere's
und Mészáros', in welchen manch hartes und abfälliges Urtheil über die
leitenden Persönlichkeiten der ungarischen Revolution gefällt ist. General
Klapka taucht nun in einem aus Nizza datirten Brief an den Redacteur
des „Szabadalm“ die Veröffentlichung dieser Memoiren in ihrer ursprüng-
lichen Form. Wenn das Alles, sagt Klapka, wahr ist, was in Mészáros
Memoiren zu lesen ist; wenn die ungarischen Generale alle inegiamant
keine Abnung von einer ordentlichen Kriegsführung hatten und Alleszusam-
men nicht viel verstanden, als Dembinich allein; wenn bei den Weissen
die bewegende Ursache ihrer Thaten nicht die reine Vaterlandsliebe, sondern
eine allseitige Ruhmsucht und Selbstgefälligkeit war; wenn die Pesther
und Debrecziner Volksvertretung bloß eine gemüthliche, sopfaidende Ver-
sammlung ohne Kraft und Willen gewesen wäre; wenn — wie Szemere
sagt — der erste Feldherr nichts weiter, als ein gemeiner Verräther, der
politische Chef des Landes aber ein feiger mantelbrecherischer Falschhans ge-
wesen; wenn Kálmán Batthányi und Andere die Krone und Insignien,
die emigrierten Officiere aber ihre Ehre und Ueberzeugung verkauft hätten;
wenn dies Alles wahr, und nicht die Ausgeburt der krankhaften Phantasie
durch Täuschungen und Leiden aller Art gebrochener Verbannten wäre;
dann, bei Gott, thäten wir besser, wenn wir das Buch der Vergangenheit
zuschlagen und aus unserer Erinnerung Alles verwißten, was bisher unser
Ruhm war.

Landtagsnachrichten.

Linz, 4. October. Der Landeshauptmann eröffnete die heutige
Aberkennung, indem er auf das heutige Freudenfest hinweist und anfor-
dert, den Gefühlen treuester Ergebenheit und Anhänglichkeit an Se. Ma-
jestät den Kaiser Ausdruck zu geben, welcher Aufforderung die Versamm-

lung durch Erheben von den Eisen nachkommt. Der Ausschußbericht über
das Präliminare des Grundauslastungsfonds wird erledigt und eine Um-
lage von 18 Kreuzern für das Jahr 1870 genehmigt.
Linz, 4. October. Dr. Reinhardt's Antrag die Regierung möge
aufgefordert werden, die Eisenbahndrucke Steyr-Weyer unverzüglich dem
allgemeinen Verkehr zu übergeben, wurde vom oberösterreichischen Land-
tage einstimmig angenommen.
Graz, 4. October. Die Zuweisung einer vom Abgeordneten Her-
man überreichten Petition mehrerer Gemeinden Unterferntal's um Ver-
einigung aller Slovenen in Ein Kronland und Einführung der sloveni-
schen Sprache in Schule und Amt an einen Ausschuß und somit die ge-
schäftsordnungsmäßige Behandlung derselben wird abgelehnt. Das Ges.
betreffend die Organe, welche zu entscheiden haben, ob durch Grundtausch
eine bessere Bewirtschaftung der bezüglichen Grundstücke erzielt werde,
wird mit der vom Ausschusse beantragten Aenderung, daß als solche Or-
gane die Bezirksauschüsse und nicht die Bezirkshauptmannschaften bezeich-
net werden, trotz der lebhaften Bekämpfung von Seite der Abgeordneten
Moriz v. Kaiserfeld und Dr. v. Stremayr und der Erklärung des Regie-
rungsdirectors, auf der Vertagung der Regierungsvorlage beharren zu müs-
sen, angenommen und eine Resolution, betreffend die Vorlage eines Ge-
setzes über die innere Einrichtung der Grundbücher in der nächsten Ses-
sion, beschloffen. Hierauf werden einige Titel des Voranschlags und des
Rechnenschaftsberichtes erledigt und hierbei der Landesauschluß beauftragt,
die bisherige Heilnahme der ersten Ober-Realschule an öffentlichen Pro-
cessionen aufzuheben. Nächste Sitzung Mittwoch.
Salzburg, 4. October. Nach einem feierlichen Hochamte aus
Anlaß des Namensfestes Sr. Majestät des Kaisers werden in der heuti-
gen Sitzung des Landtages die letzten Petitionen entgegengenommen. Die
Wahl der drei Mitglieder für die Steuer-Landes-Commission, sowie die
Ergänzungswahlen in den Landesauschluß werden vertagt und die noch
übrigen Landesauschluß-Berichte den betreffenden Ausschüssen zugewiesen.
Nächste Sitzung unbestimmt.
Klagenfurt, 2. October. Der Landespräsident überreicht die
Gesekentwürfe betreffend den Schutz der nützlichen Vögel und den Schutz
gegen die Verberungen schädlicher Insekten. Der Gesekentwurf über die
Bestimmung für die Fälle, wenn ein Abgeordneter zu einer Strafe ver-
urtheilt wird oder in strafgerichtlicher Untersuchung sich befindet, wird
angenommen.
Zürich, 2. October. Die Regierungsvorlagen betreffend das
Gesetz über die Schulaufsicht, die Herstellung und Einhaltung der nicht
auf Staatskosten bestehenden öffentlichen Wege und Straßen, die Benützung,
Leitung und Abwehr der Gewässer und die Landesverteidigung, werden
den bezüglichen Ausschüssen zur Vorberathung zugewiesen. In Betreff
des Gesetzes über die Schulaufsicht wird über Antrag des Freiherrn v.
Gyopanselli von der Gruppenwahl Umgang genommen und aus dem ganzen
Haufe gewählt. Das betreffende, aus sieben Mitgliedern bestehende Comité
zählt keinen Liberalen. Die übrigen Verhandlungsgegenstände sind von
untergeordnetem Interesse.
Prag, 4. October. Die Minister Herbst und Plener sind anwe-
send. Fürst Carol Auerberg bittet den Oberst-Landmarschall im Namen
der Versammlung, gelegentlich der heutigen Namensstagsfeier Sr. Ma-
jestät des Kaisers die Versicherung der treuesten Anhänglichkeit des böh-
mischen Landtages auf geeignetem Wege zur a. h. Kenntniß zu bringen.
Der Oberst-Landmarschall bittet den Statthalter, die geeigneten Schritte
zu thun, und bringt ein Hoch auf Se. Majestät den Kaiser aus, in das
die Versammlung begeistert dreimal einstimmig. Der Statthalter-Letter
Feldmarschall-Lieutenant Koller sagt der Versammlung zu, diesen Lokal-
itätsact Sr. Majestät möglichst graphisch mitzutheilen (Bravo!), und gibt
sobald die Ernennung Claudi's zum Oberst-Landmarschall-Stellvertreter
bekannt.
Vom Landtage werden zahlreiche Vorlagen den Commissionen zuge-
wiesen. Graf Guido Thun hat sein Mandat als Reichsraths-Abgeord-
neter niedergelegt. Die nächste Sitzung wird Freitag stattfinden.
Brünn, 30. Sept. Der Landeshauptmann Graf Dubsky eröff-
nete die Session. Der Statthalter Baron Poche legte die bekannten Re-
gierungsvorlagen vor und betonte unter Beifall das Festhalten an der
Verfassung als den sichersten Weg zur Befriedigung der öffentlichen In-
teressen und Bedürfnisse. Hierauf wurden sämtliche Neuwahlen ohne Ver-
bände agnosirt. Minister Bistra war anwesend. Die slavische Partei fehlt.
Nächste Sitzung morgen.
Brünn, 1. October. Stene und Aufsicht werden für directe Wah-
len einsehen und die Frage in der nächsten Clubszung in Anregung brin-
gen. In dem heute gewählten Verfassungsausschluß des Landtages ha-
ben die Gegner der directen Wahlen die Majorität.
Troppau, 4. October. Das Realschulgesetz wurde bis Paragraph
10 im Sinne der Regierungsvorlage angenommen. Die nächste Sitzung
findet morgen statt.
Gzerowitz, 2. October. Der Antrag des Dr. Pompe wegen
directer Reichsrathswahlen wird nach der Begründung dem Verfassungs-
ausschusse zur Vorberathung zugewiesen.

Inland.

Klausenburg, 4. October. (Draug.-Corr.) Die Lebensfähigkeit
und die jedem, sowohl im öffentlichen, als Privatleben unumgänglich
notwendigen Anstandesgefühle in cynischer Weise Hohn sprechende Rück-
sichtslosigkeit, mit der mancher ungarische oppositionelle Blau jeden An-
hänger der jetzigen Majorität im ungarischen Reichstage sans gêne so zu
sagen als erloschen Spitzbuben, als Räuber am Gemeingute des Landes
und schamlosen Geiseln an den öffentlichen Pranger zu zerren trachtet,
streift schon an's Bligblaue. Nur der Austerliberalismus mag keine andere
Anschauung als die eigene auf politischem Gebiete bilden. Die wahre
Freiwilligkeit darf nie nach gemeinen Mitteln greifen, um den Gegner zu
bekämpfen; will eine Opposition Anspruch auf Achtung haben, so darf sie
diese Achtung auch dem Gegner gegenüber nicht aus dem Auge verlieren;
unterschiebt sie der Majorität unehrenhafte Motive, so berechtigt sie zur
Anwendung des Sprichwortes: „Wie der Schelm ist, so denkt er.“ Das
systematische, planmäßige Verunglimpfen von Männern, welche für ihr
Vaterland wirkten und über die Grenzen desselben hinaus in hoher Achtung
standen, als die meisten der jetzt bramarbasirenden Selbsthüdel noch auf
der AHB-Bant hocken, kann keine guten Folgen haben. Ich bin ein Abge-
sagter des Autoritäten-Glaubens in der Politik, allein Jemanden als
Schuft hinzustellen, weil er nicht mein politisches Gredo nachbeten will, ist
dennoch zu arg. So z. B. bringt der oppositionelle „Magyar Polgar“
in seiner Nummer 116 d. M. einen mit „Scarcicola“ gezeichneten Lei-
artikel, in welchem über die fleckenbürtigen Reichstagsabgeordneten, welche
mit der Dealpartei gehen, folgende ehrenrührige Stellen vorkommen:
„Ja wohl, ohnmächtige Rechte sind sie, die keinen Willen haben
und wenn sie einen haben, kümmern sie sich nicht darum.“
„Sie bestimmen den Preis für die der Regierung zugewendete Unter-
stützung keineswegs einverständlich. Jeder von ihnen arbeitet für den
eigenen Sack; denn nicht der wird reich, der für's Allgemeine wirts-
chaftet, sondern derjenige, welcher für sich speculirt.“
„Sie sollen die Rolle aus, welche die Turkomanen in Paris spie-
len; sie gleichen dem Opium, das im Gehirn gegen das Selbstbewußtsein
wirkt.“
„Der Reichstag nimmt demnach seine Thätigkeit wieder
auf, sie müssen zwischen Pflicht und Schande wählen, damit sie fieberhaft
nicht Gegenstand des Hohnes für ihre Gegner, des Mitleides und der
Scham über sich ihre Freunde seien; anionten es ihnen ergehen muß, wie
dem falschen Gelde, mit dem man das Publicum eine Zeit lang irreführen

kann, das aber bald erkannt und aus dem Verkehr gezogen werden muß;
denn das Volk kann es nicht lange mehr dulden, daß es von Menschen
angeführt werde, deren Aberglaube auch das öffentliche Unglück seiner
Würde entkleidet und selbst die Tragödie lächerlich macht.“

Das heißt auf verständlich deutsch: Wer nicht Anhänger der Linken
ist, oder wird, der ist kein ehrenwerther, sondern ein pflichtvergessener
Mensch. — Und doch konnte Lausden gegen Eins gewettet werden, daß
dieser gestrenge Herr Scaecola seine großen Worte schwerlich mit der
linken Hand niederschrieb, indem er bisher noch vor keinem Geruchsling
Vorlesung Gelegenheit hatte, seine rechte Hand in das Feuer eines nahen
Altars zu strecken und sie rösten zu lassen; — der Klausenburger Senat
dürfte sich schwerlich bewegen finden, ihm für seine billige Geld-
that jenseits der Liber (Szamos) wollte ich sagen) ein Stück Acker zum
Präsident zu machen, das fortan Mucia prata zu heißen hätte.

Die jüngste Nummer des hier erscheinenden „Erdelpi Gazda“ ver-
öffentlicht folgende Concurs-Ausschreibung:

Zufolge hoher Entschliesung des k. u. g. Ministeriums für Ader-
bau, Gewerbe und Handel wird die Kolozsmonosorer land-
wirthschaftliche Lehranstalt im Monate November d. J. er-
öffnet werden. Der Lehrkurs an dieser Anstalt ist ein dreijähriger; der
erste Jahrgang ist ein vorwiegend praktischer und demnach für die prak-
tische Ausbildung der in die Anstalt eintretenden Jünglinge bestimmt. —
Für das laufende Jahr findet die Aufnahme bloß für den praktischen Lehr-
kurs statt; zur Aufnahme sind erforderlich: das zurückgelegte 16. Lebens-
jahr, das Zeugniß über die mit gutem Erfolge absolvirte 6. Gymnasial-
oder 5. Oberrealschule und über das stitliche Betragen. — Auf die Dauer
dieses Lehrurses sind bestimmt:

1. Zwölf Staats-Stiftungsplätze für ärmere Jüng-
linge, welche ihre Studien mit ausgezeichnetem Erfolge zurückgelegt haben.
Diese Jünglinge wohnen in der Anstalt und werden, mit Ausnahme der
Kleidung mit Allem versehen;

2. acht Freiplätze für unbemittelte Jünglinge, welche ihre Stu-
dien mit gutem Erfolge zurückgelegt haben. Diese enthalten in der An-
stalt unentgeltliche Wohnung und zahlen für ihre Verpflegung dafselbst nur
so viel, als die Verpflegung der für die Staats-Stiftungsplätze aufgenom-
menen Schüler dem Staate kostet. Die Schüler dieser zwei Kategorien
zahlen kein Unterrichtsgeld.

3) Gegen Erlag eines jährlichen Schulgeldes von 20 fl. werden
noch solche Schüler aufgenommen, welche außerhalb der Anstalt wohnen
und sich selbst verpflegen. Diefelben sind übrigens ordentliche Mitglieder
der Anstalt.

Zur Besetzung der unter 1. und 2. bezeichneten Plätze wird hie-
mit der Concurs ausgeschrieben. Die Gesuche sind bis 15. October d. J. an die
Direction der Anstalt (in Klausenburg, Außere Monosorerstraße,
Nr. 57) einzureichen. Dem Gesuche ist außer dem Schulzeugnisse auch ein
vorschriftsmäßig ausgestelltes Armutshzeugniß beizufügen.

Die Schüler, welche im Sinne des Punktes 3 aufgenommen zu
werden wünschen, brauchen ihr Gesuch bloß mit dem Schulzeugnisse zu
belegen. Auch für diese Gesuche ist der Einreichungstermin der 15. Oct.
dieses Jahres.

Aus diesem Anlasse wird zugleich der Concurs zur Besetzung einer
Assistentenstelle mit dem jährlichem Gehalte von 200 fl., freier Wohnung
und Kost eröffnet; die Concurrenten sind verpflichtet nachzuweisen, daß sie
den Lehrkurs an irgend einer landwirthschaftlichen Anstalt mit gutem Er-
folge zurückgelegt haben. Der Einreichungstermin für die diesbezüglichen
Gesuche ist gleichfalls der 15. October l. J.

Prag, 5. October. Aus vollkommen glaubwürdiger Quelle erhält
„Szabadalm“ folgende Mittheilung von einem Osnec Correspondenten:
„Ich hatte Gelegenheit, in die Schlußrechnung des Jahres
1868, welche Minister Lönyay nächsten dem Reichstage unterbrei-
ten wird, einen Blick zu werfen. Diese Schlußrechnungen sind der Wei-
chung des Ministers gemäß, von der die Stelle eines obersten Rechnungs-
hofes vortretenden Oberstaatsbuchhaltungs-Abtheilung zusammengestellt wor-
den, deren Chef Carl Herian und deren Secretär Adolf Redlich ist,
und sind die Arbeiten bereits so weit vorgeschritten, daß nur mehr die
Drucklegung der Schlußrechnung erübrigt.
Herr v. Lönyay wird die Schlußrechnungen stolz dem Reichstage
vorlegen können, denn aus denselben geht hervor, daß nicht nur kein De-
ficit, sondern sogar ein Ueberschuß von 2 Millionen vorhanden ist. Bei
der Beurtheilung dieses Ueberschusses hängt natürlich sehr viel davon ab,
bei welchen Posten die Ersparungen erzielt wurden, so wie andererseits
von nicht geringerer Wichtigkeit, ja von entscheidendem Gewicht ist, wie
solche Ausgaben eingerechnet werden, welche von einem Jahre ins andere
übergehen. So wissen wir, daß im Verlaufe dieses Jahres schon mehrere
Ministerien die Budgetposten factisch überschritten haben, aber diese Aus-
gaben schon jetzt auf das künftige Jahr übertragen. Wie dies im Jahre
1868 gefanden, wissen wir nicht, aber so, wie zu hoffen steht, daß Herr
v. Lönyay auch die Principien mittheilen wird, nach welchen die Schluß-
rechnungen verfertigt wurden, leidet es keinen Zweifel, daß wir einen klaren
Ueberblick über unsern ganzen Staatshaushalt, wie ihn die Landesverteilung
jedem constitutionellen Staate beifert, erst dann werden erlangen können,
wenn der selbstständige oberste Rechn.-hof errichtet sein wird.“

Ueber das Budget von 1870 kann ich melden, daß gegenüber
den präliminirten Ausgaben der einzelnen Ministerien ein Defizit von
10—12 Millionen sich zeigte. Die einzelnen Posten werden daher auf
das Niveau der operativen Einnahmen herabgemindert werden; den so
neu zusammengestellten Budgetentwurf wird der Ministerrath in den Tagen
des 13 und 15. October in Berathung nehmen, denn bis dahin werden
schon alle Minister in Pest sein.
Vor dem 25. bis 30. October wird das Budget kaum der Legis-
lative vorgelegt werden können.“
Prag, 4. October. Heute sind der Handelsminister Eder v. Ple-
ner und Prinz Peter von Oldenburg hier angekommen.
Als Kandidaten für den Posten eines Bürgermeisters werden ge-
nannt: Hulleich, Dr. Prachensky und Holzhandler Ditrich. Letzterer hat
die meisten Chancen, gewählt zu werden.
Prag, 4. October. Die Minister Herbst und Plener reisen mor-
gen ab und werden künftige Woche gleichzeitig mit Hafner im Landtag
erscheinen.
Die Staatsanwaltschaft hat beim Cassationshofe um die Richtig-
keitserklärung des Geschworen-Urtheils, welches am 9. v. M. aus Anlaß
des eine Majestät-Belaidigung enthaltenden Artikels des Postrol gefaßt
wurde, angefucht.
Trautmann, 4. October. Dr. Roth läßt durch zwei seiner ge-
schickten Kanzleischreiber in den Oefftern eine Mißtrauensadresse gegen den
Landtagsabgeordneten Dr. Bauer, welcher bekanntlich in der Bahnhofsfrage
als energischer Gegner des Bürgermeisters aufgetreten ist, kolportiren.
Ueber dieses unheimliche Vorgehen herrscht hier große Entrüstung.
Brünn, 4. October. Der vom Grafen Hompesch verwun-
dete Herr Müller wurde vom Primararzt Wohl gestern Vormittags glücklich
operirt, die Angel wurde herausgezogen. Das Befinden des Verwundeten
ist befriedigend, das rechte Auge wird wahrscheinlich die Sehkraft ver-
lieren.
Lemberg, 5. October. Morgen findet die erste Schwurgerichts-
Verhandlung gegen die Gazeta Narodowa statt. Die Anklage lautet auf
Ehrenbelaidigung.
Die Gazeta Lwowka meldet, daß die Lemberger Landtagswahlen
bis zur Sanction des vom Landtage beschlossenen Wahlreformgesetzes ver-
zagt wurden.

Notizen.

(Beurtheilung der „N. Fr. Presse“ in Mannheim.) In
dem Preßproceß, welchen der großherzoglich badische Staatsanwalt wegen eines
Correspondenz-Artikels aus Frankfurt gegen den Redacteur der Wiener „N. Fr.“,
Herrn Josef Ritter, anhängig gemacht, und der am 30. v. vor dem Geschworen-
tribunal in Mannheim verhandelt wurde, ist Herr Ritter schuldig gesprochen und vom
Geschworen wegen Majestätbelaidigung gegen den Großherzog zu einer auf der Festung
zu lösenden Arbeitsstrafe von sechs Monaten verurtheilt worden.

Wien. (Lichtstrahl.) Noch ist der „Wäckerlmann“ in Wien nicht
zum Abdruck gebracht, und schon hört man von einer „Bewegung“, die in einer
zweiten großen Abtheilung dort angebrochen. Wie nämlich das „Tagbl.“ schreibt
haben am 4. d. M. in zahlreichen Tischlerwerkstätten sämtliche Gebrüder die
Arbeit eingestellt, da ihnen die verlangte Lohnerhöhung und andere Conzessionen nicht
zugestanden wurden. In einer großen Versammlung im Bezirk Alsergrund fand im Ver-
laufe einer Stunde bei heftig Arbeiter ausgetreten. Den 6. d. fand eine Monstre-
Versammlung der Tischlergebrüder statt.

Der Frost in den ersten Septembertagen hat doch größere Nachtheile ver-
ursacht, als anfänglich angenommen. Besonders ist in allen nördlichen Gebieten, in
Sachsen, der Pfalz, Braunschw. sämtliche Tabak erkranken; bei dem diesjährigen
schönen Stande der Pflanze ein doppelter Verlust. Nicht minder haben die Gurken
gelitten, welche bekanntlich in vielen Gegenden im Großen im Felde angebaut werden.
In höheren, minder geschützten Lagen der Obbe wie in der Ebene ist auch der Wein-
stock geschädigt worden. Das Vertheil eines so frühen Frostes ist ungemein selten
und in diesem Jahre bereits überhaup erst ein paarmal vorgekommen.

Der Umgeb-
d. Herbst
rathe, dem
legen hat.
Ein
wird für m
Finan
das Bett.
der Tochter
Die
der Besuch
wäre; die
amtlichen
Mü-
ten vorge-
heit für W
Kart
mey's entb
geschehen
wenigheit
nur durch
hunde erfolg
wählten bei
bestimmung
Neben die
Niemanden
Vorwände
deutsche Vo
Bar
mittags hier
auf den 7.
Der
sich Ende d
Wen
gen (6) un
griechischen
Ma b
Junuraction
In de
gegenwärtig
Verhandlung
Ma b
ving Murcia
folgt Intita
hat daselbe
beim Heraus
der Städte.
geschritten,
verrichtet.
Ma b
gegenwärtig
fort. Die G
Nachrichten
Kon
Eugenie an
hier an. G
lich beglei
Die G
als den G
Belg
der Präsi
Concessionen
Baron G. B
Angelegenhei

Schluss.

Wur
sch — wie
Fortbildung
in der Rich
Nach e
sprach unges
Meine
Zusammenf
dieser, der
Ste mir, e
Worte der G
und Worte
Wie hat es
teit der Krat
besprechen, m
Gesühl kann
mögen mir e
es hat wohl
selbst zur
erschöpfend ge
Anforderungen
dafür ein, I
die mir für e
war mir nicht
vorzuführen.
leit zu streb
Gebiete, das
daß ich mich
Iam, diese
Ihre Nachsch
zeit Sie sich
Ich be
weil Sie es n
lesten, weil
zum Schluß
und diese Tag
um den Preis
Ich gesehe
haben würde
worden ist na
unermesslich
sächtliche Volk
entgegengeht,
Lehrer, speciell

*) Nach
B., Sachsenheim

M u s l a n d.

Berlin, 5. October. Geheimrath Behrmann ist heute Früh aus der Umgebung des Königs am Baden hier eingetroffen, Finanzminister v. d. Heydt präsidirte darauf über vorüberiger Vertilgerigkeit einem Minister-

Ein Zuschlag zu den directen Steuern behufs Deckung des Deficits wird für wahrscheinlich erachtet. Finanzminister v. d. Heydt ist seit einigen Tagen unwohl und hütet das Bett. Der Sohn des Finanzministers, Landrath Heydt, hat sich mit der Tochter des Vertreters Preussens in Brüssel, Herrn v. Balan, verlobt.

München, 5. October. Das heute behufs Wahl eines Präsidenten vorgenommene öffentliche Scrutinium ergab wieder eine Stimmengleichheit für Weiß und Edel. Morgen wird der Wahlact fortgesetzt.

Karlsruhe, 5. October. (Adress-Debatte.) Der Adressentwurf La-mey's enthält folgenden Passus: Wenn entscheidende Schritte bisher nicht ge- schehen sind, so wachsen doch fortwährend die Erkenntnis und die Nothwendigkeit der nationalen Einigung. Die Umgestaltung Deutschlands kann nur durch Vereinigung der süddeutschen Staaten mit dem großen Nord-

Paris, 5. October. Der Fürst von Rumänien trifft morgen Vormittags hier ein. Das Gerücht, daß die Wähler des Seine-Departements auf den 7. November eintreffen werden, wird dementirt.

Der Constitutionnel meldet, daß der Kaiser und der kaiserliche Prinz sich Ende dieser Woche nach Compiegne begeben.

Venedig, 5. October. Die Kaiserin der Franzosen verläßt morgen (6.) unsere Stadt und trifft am 11. d. in Athen ein, wo sie dem griechischen Königshaus einen Besuch abstattet.

Madrid, 4. October. Die Gaceta de Madrid meldet, daß die Insurrection im Abnehmen begriffen sei.

In der gestrigen Sitzung der Cortes legte die Regierung einen Gesetzentwurf vor, welcher die verfassungsmäßigen Freiheiten suspendirt. Die Verhandlung über denselben wird heute fortgesetzt werden.

Madrid, 4. October. Eine republikanische Bande in der Provinz Murcia wurde geschlagen und zerstreut. Die Stadt Reus, welche in Folge Initiative der Freiwilligen der Freiheit ein Pronunciamento machte, hat daselbst wieder zurückgezogen.

Konstantinopel, 5. October. Der Sultan wird die Kaiserin Eugenie an Bord des "Aigle" begrüßen. Die Kaiserin kommt am 13. d. hier an. Es heißt, der Rebde werde den Streit mit der Pforte persönlich begleichen.

Die Gesandtschaften protestiren gegen das neueste Fremdenpolizei-Gesetz als den Capitulationen widerstehend.

Belgrad, 4. October. Der Sultan hat eine Commission unter der Präsidenschaft Sabit Pascha's ernannt, um die endgiltige Fassung der Concessionsurkunde der rumelischen Eisenbahn für Hirsch zu vollziehen. Baron E. Rothschilb ist in Konstantinopel angekommen, wahrscheinlich in Angelegenheit der Bahn.

Kirche und Schule.

Schluß des Fortbildungscurses für sächsische Volksschullehrer.

Wurmlach, 26. September. Um 4 Uhr Nachmittags versammelten sich — wie wir bereits mitgetheilt — die Schullehrer, welche sich zum Fortbildungscourse in Wurmlach eingefunden hatten, zur Schlußfeierlichkeit in der Kirche.

Nach einem einleitenden Gesang nahm Franz Oberst das Wort und sprach ungefähr folgendes: *)

Meine Freunde! Wir stehen am Schluß der Woche, die für unsere Zusammenkünfte bestimmt war. Sie haben sich angesichts, der eine in dieser, der Andere in jener Richtung die Heimreise anzutreten. Gestatten Sie mir, ehe es ans Scheiden geht, einige Worte an Sie zu richten, Worte der Entschuldigunq, Worte des Dankes, Worte der Anerkennung, und Worte der Mahnung. Wie reich sind doch diese Tage voraus! Wir hat es uns doch die Flüchtigkeit der Stunden und die Unzulänglichkeit der Kraft unmöglich gemacht, alles dasjenige zu durchdenken und zu besprechen, worüber uns Klarheit sogar willkommen gewesen wäre! Dies Gefühl kann Sie lebhafter nicht durchdringen, wie mich selbst und Sie mögen mir es glauben, daß es mir kein angenehmes Gefühl ist; denn es hat wohl auch an mir gelegen, daß die Gegenstände, die durch mich selbst zur Besprechung oder durch Sie in Anregung gebracht wurden, nicht erschöpfend genug behandelt wurden. Wohl stelle ich dabei die strengsten Anforderungen an mich selbst, wohl setze ich mit Freunden meine Kraft dafür ein, Ihre Aufmerksamkeit auf diejenigen Gegenstände hinzulenken, die mir für eine gesunde Schulpraxis wesentlich zu sein scheinen, doch es war mir nicht immer möglich, das Rechte Ihnen in der rechten Form vorzuführen. Es soll mir nie an Luft fehlen nach immer größerer Klarheit zu streben. Es soll mir eine Freude sein, fortzuarbeiten auf dem Gebiete, das mir in dieser Woche durchwandert haben. Die Versicherung, daß ich mich hierzu dadurch aufgefordert fühle, was hier zur Besprechung kam, diese Versicherung soll mir hoffentlich einen Anspruch geben, auf Ihre Nachsicht und gütige Beurtheilung meiner Absicht, von deren Reclität Sie sich überzeugt halten können.

Ich bei Ihnen aber auch zu Dank verpflichtet und zwar deshalb, weil Sie es nicht verschmähten, meiner bescheidenen Einladung Folge zu leisten, weil Sie Opfer an Zeit und an Geld nicht scheuten, um bis zum Schluß hier zu verweilen. Nicht durch mich, nein! durch Sie sind und diese Tage geworden, was sie waren, Tage des Strebens nach Licht und den Preis der äußersten Anstrengung der zu Gebote stehenden Kräfte. Ich gestehe es gerne, daß ohne ihre Mitwirkung die Stille geherricht haben würde in jenen Räumen, während nun in Wirklichkeit dort gerungen worden ist nach dem höchsten Ziele eines Lehrers in einer Weise, die mir unvergänglich bleiben wird. Das hat mir die Hoffnung gemacht, daß das sächsische Volk einer schönen Zukunft entgegengeht, einem Aufschwunge entgegengeht, den es zum größten Theile den Bemühungen der sächsischen Lehrer, speciell der Volksschullehrer zu danken haben wird. Gestatten Sie

mir zum Zeichen meiner Dankbarkeit die Versicherung auszusprechen, daß ich nie aufhöre werde, mit beizutragen, daß die Achtung vor dem Lehrstande im Volke sich vermehre, und daß die Werthschätzung seiner Bestrebungen immer allgemeiner werde, nicht auf amtlichem Wege, denn meine Stellung gibt mir in dieser Beziehung dazu wenig Gelegenheit, doch auf außeramtlichem Wege durch gesprochenes und gedrucktes Wort und es soll hoffentlich nicht schwer werden dies versprochene Wort einzulösen, da ich der Ueberzeugung bin, daß das sächsische Volk seinen Lehrern die schuldige Rücksicht nicht versagen wird, je mehr es in der Blüthe der Schulanstalten eine Bedingung seines Wohlstandes und seiner geistlichen Fortentwicklung erkennt.

Ich bin Ihnen aber auch ein Wort der Anerkennung schuldig. Sie dürften vielleicht geneigter sein, daselbst für den aufrichtigen Ausdruck meiner Gefühle zu halten, da ich in den vergangenen Tagen rückhaltlos genug zu Ihnen gesprochen habe, so daß es mir manchmal fast erschienen hat, als ob Sie sich getränkt fühlten durch meine Beurtheilungen und Verurtheilung der Uebelstände an der Volksschule und ihren Lehrern. Es hat mir eine unbeschreibliche Freude bereitet, daß Sie sich durch nichts entmuthigen ließen, und ich muß das offen rühmen. Denn es hat mir den Beweis geliefert, daß Sie den edeln Muth in sich tragen, einer Verurtheilung nicht auszuweichen, auch dann nicht, wenn sie zur Selbstanlage führt. Warum würdige und rühme ich diesen Ihren Muth? Darum, weil er diejenige Eigenschaft des Lehrers ist, deren Vorhandensein zwar die Lückenhaftigkeit seiner Bildung nicht entschuldigt, wohl aber deren Befreiung in ganz gewisse Ausfälle stellt. Jene weichen matten Seelen, die gleich die Flügel hängen lassen, sobald sich Ihnen das erste nicht geahnte Hinderniß in den Weg stellt, sobald sie das erste Ungemach trifft, das sich um zuverlässige Stützen des Fortschrittes auf einem Gebiete, wo keiner das Recht hat, sich für fertig anzusehen. Sie, meine Freunde, haben sich durch meine Rücksichtslosigkeit nicht nur nicht entmuthigen lassen, nein, viele von Ihnen haben mit der größten Offenheit sogar selbst ihre eigenen pädagogischen Mängel zur Sprache gebracht.

Meine Freunde! Wenn in einer Versammlung von Lehrern solche Achtung vor der Wahrheit, eine solche Offenheit in der Beurtheilung der eignen Schwächen sich vorfindet, dann darf man, ohne für einen Schwächling gehalten zu werden, getrost sagen: Alle Achtung vor dieser Versammlung. Kein Denker wird solchen Lehrern seine Unterstützung verweigern.

Ich kann Ihnen aber ferner auch die Anerkennung nicht versagen, daß Sie mit der vollsten Hingebung gestrebt haben, sich zu vertiefen in dasjenige, was hier zur Sprache gebracht wurde. Wenn ich mit gegenwärtig halte, wie Sie da vor mir saßen Mann an Mann und Rede um Rede floß, Gedanke gegen Gedanke in's Feld geführt wurde, und wie doch zuletzt der Feind ein Freund war, wie doch zuletzt Sieger und Besiegter nach einem Ziele strebten, dann kann ich das Geständniß nicht zurückhalten: ich habe selten Erhebenderes erlebt. Denn was kann erhebender sein, als ein Streit edler Männer, die im Dienste der Wahrheit einander bekämpfen und dabei nicht vergessen, daß der Kampf der Sache gilt und nicht der Person.

Meine Freunde! Im Innersten der Seele ergriffen kann ich nicht Worte finden, um Ihnen hierüber die würdige Anerkennung auszusprechen. Ich muß endlich rühmend anerkennen, daß Sie gegen einander Collegialität geübt haben. Ich meine aber damit keineswegs das durch nichts gestörte gute Einvernehmen, dessen Emporhaltung schon ein Gebot des gewöhnlichen Anstandes ist. Ich meine vielmehr jene Collegialität, die allein geeignet war unser Zusammensein fruchtbar und unser Ziel erreichbar zu machen. Wie waren Sie so herzlich bemüht einander zu stützen! Wie warm flossen die Worte, wenn Sie sich gegenseitig ermahnten! Wie arbeitete Einer für Alle und Alle für Einen! Die Kraft eines Einzelnen hätte nimmermehr genügt, all die Arbeit der vergangenen Woche zu bewältigen. Aber was dem Einzelnen nicht möglich gewesen wäre, das ist vereinten Kräften gelungen. Was Einer wußte, wurde Gemeingut Aller, was einer las und dachte und schrieb, es galt Allen, und in dem Ganzen wurde der Einzelne emporgetragen zu einer gewissen Höhe des Wissens und erhoben zu einer gewissen Kraft des Willens.

Und nun, meine Freunde, lassen Sie mich schließen mit einem Wort der Mahnung. Sie haben in diesen Tagen wiederholt den Wunsch ausgesprochen, es solle der Weg, den wir mit einander betreten haben, bald wieder betreten werden. Ich habe mich dazu gerne bereit erklärt. An Ihnen, meine Freunde liegt es zu beweisen, daß dieser Weg kein verfallener gewesen, den Behörden Früchte aufzuweisen, die Ihnen aus diesem Course erwachsen. Den Behörden, die Sie zu diesem Fortbildungscourse schickten, oder Ihnen die Erlaubniß zu dessen Besuche gaben, diesen Behörden sagen Sie, daß Sie hier mannichfache Anregung empfangen haben, die wie Sie selbst hervorgehoben haben, geeignet sind auf Ihre Schulpraxis wohlthätigen Einfluß zu üben. Sagen Sie es Ihren Behörden, wie sich Ihre Ansichten im freien Gedankenaustausch mit Ihren Collegen geklärt und geklärt haben. Sagen Sie es aber nicht nur, sondern beweisen Sie es auch durch die That.

Gestatten Sie mir, noch dies zu sagen! Ich beanspruche von keinem von Ihnen Dank für die Zeit, die ich diesem Fortbildungscourse gewidmet habe. Denn ich konnte nicht anders, ich mußte es thun. Aber in jenem Habebeweise würde ich eine süße, ja die süßeste Belohnung finden für die vielen schlaflosen Nächte, die mir der Gedanke, Sie hier einzuladen, verursacht hat, und für so manche Anstrengung, die ich darum habe ertragen müssen. Den Allwissenden, den Allgegenwärtigen darf ich zum Zeugen anrufen, daß ich keine andere Ehre gesucht habe, als die Hebung des sächsischen Volksschulwesens, auch mein Scherstein beizutragen, durch eifrige Arbeit dazu beizutragen. Wenn Sie nun, meine Freunde, unter dem Druck von Sorgen, die noch auf so manchen von Ihnen lasten, gebeugt und gehemmt zu werden fürchten, dann denken Sie der Eintracht, die Sie hier empfangen haben und der Entschlüsse, die Sie hier faßten. Werden Sie nicht matt und müde in dem Ringen nach klarer Erkenntniß dessen, was den Lehrer zum Lehrer macht, werden Sie nicht müde in der Erfüllung Ihrer Pflichten. Möge aus Ihrer Seele nie weichen die Reihe der großen pädagogischen Vorbilder, die trotz der Hindernisse, die Ihnen Mächtige bereiten, trotz der Gleichgültigkeit, welche Ihnen gerade die die entgegenbrachten, für welche Sie eintraten, nicht müde wurden, sondern gerade dann verdoppelte Kraft einsetzten, wenn Sie vor den größten Schwierigkeiten standen, mögen sie Ihnen schüßend und ermutigend zur Seite stehen, die Vorbilder eines Pestalozzi, Diesterweg, St. L. Roth, damit Sie ausharren in der Treue gegen Ihren Beruf, gegen Ihr Volk, bis ans Ende.

Dem gütigen Gott aber, der die Kräfte unseres Geistes und Körpers ertheilt, daß wir bis zum Ende des Cursets neue Einbrüche aufnehmen und alte Kenntnisse befestigen konnten, Ihm wollen wir danken aus dem Innersten unseres Herzens.

Herr, du Allwissender, du Allgegenwärtiger, du Unerkannter und doch Erkannter, ja wir werden uns bewußt deiner heiligen Nähe, wenn wir hindurchdringen suchen durch Nacht zum Licht. Befestige in uns die erhabenen Grundsätze, die uns befähigen, Licht zu tragen in die Seelen der Kinder, die uns anbefohlen sind. Herr unser Gott, erfülle uns mit deiner Gnade und gib uns die Freudigkeit in unsere Herzen, die du dem guten Haushalter verheißest. Amen!

Nach dieser Rede, die den tiefsten Eindruck nicht allein auf die Curstheilnehmer, sondern auf die anwesenden Gäste gemacht hatte, trat ein Schullehrer vor und hielt etwa folgende Ansprache an Fr. Oberst:

Hochzuverehrender Herr und Freund! Es hat eine Zeit gegeben, wo die Besten unseres Volkes mit tiefer Beahnuth im Herzen auf das jo betäubende Darniederliegen des sächsischen Volkes und auf dessen geistige

Trägheit, die Schullehrer herabblühten. Wenn man nun heute mit stiller Freude das endliche Erwachen und das Bewußtwerden dieses Standes begrüßt, so zeigt das, daß in unserm Volke noch das Interesse für geistige Regiamkeit lebt. Der von seinem geistigen Schlafe nun endlich aufwachende Lehrerstand begrüßt mit Freunden die bessere, hellere Zukunft und anerkennt segnend das Wirken derjenigen, die so viel zu diesem Erwachen und Besserwerden beitragen. Zu diesen Genien fühlen sich diese versammelten Lehrer mächtig hingezogen und zu großem Danke freudig verpflichtet. In erster Reihe fühlen sie sich verbunden, den Mann, als einen solchen Genius zu verehren, der nicht nur bisher durch Schrift und Wort, sondern ganz besonders in diesen Tagen durch Wort und Beispiel zur Erweckung geistigen Lebens im Volksschullehrerstand beigetragen hat. Diese Lehrer sind sich bewußt, daß in Ihnen eine große Kraft brach gelegen, die aber nunmehr ihre Fesseln abstreifen und in erhöhtem Maße segensreich weiter wirken soll. Diese Lehrer sind sich aber auch bewußt, daß sie an dem Manne, der sie in letzter Zeit durch freundlichen Zuruf um sich versammelte, einen Freund gefunden haben, der nicht müde wird im Rathen und Unterrichten. Es können diese Lehrer nicht umhin, diesem hochverehrten Manne ihren herzlichsten Dank darzubringen für all' die Mühen, die es ihm gekostet, die Lehrer ihrem Ziele näher zu führen.

Wenn ich heute berufen worden bin, Ihnen, hochverehrter Freund, für all' Ihre Mühen zu danken und Ihnen zum Andenken an diese Stunde den einfachen Blumenkranz darzubringen, so thue ich es mit dem aufrichtigen Wunsche, der allmächtige und allgütige Gott wolle Sie segnen und Sie die Früchte genießen lassen, die Sie in unsere Herzen gesäet haben. Ja, Gott segne den Begründer der pädagogischen Fortbildungscure. Er lebe zum Segen seiner Familie. Er lebe zum Segen der sächsischen Volksschullehrerfamilie noch lange. God!

Nachdem das Hoch, das wie selten eines aus aufrichtiger Seele kam, verlungen, nahm Franz Oberst sichtlich ergriffen das Wort:

Meine Freunde! Wenn ich nicht in Ihrer Seele zu lesen und daraus die letzten Gründe zu verstehen vermöchte, denen dieser Kranz entstammt, ich würde ihn von mir schleudern und sagen, ich habe ihn nicht verdient. Nicht nach diesem da habe ich gerungen; das ist der Preis nicht, um den ich gekämpft und gestrebt. Ich will Ihnen den Preis nennen, obwohl es Ihnen längst wohl bekannt sein wird. Es ist der Preis, um den wir alle zu ringen haben, um den alle sächsischen Lehrer zu ringen haben und wollen Kräften. Es ist die Ausbildung der sächsischen Volksschule zu jener Höhe, welche sie einzunehmen berufen ist. Nichts, aber auch Nichts soll mich aufhalten und abhalten in dieser Richtung auch fernerhin meine Kräfte einzusetzen.

Daß es aber so weit gekommen ist, daß ein Vertreter dieser Schule, mit gegenüber die Versicherung ausgesprochen, daß die Volksschullehrer für den gleichen Zweck rüthig zu arbeiten gewillt sind, daß sie meine Wirksamkeit anerkennen und mich in derselben zu unterstützen versprechen, das — ich gestehe es — ist ein Preis mit, um den ich gerungen habe, und es ist allerdings ein würdiger Preis.

Weil dieser Kranz mir ein Symbol dieses Versprechens ist, so nehme ich ihn dankend an und werde immer mit Freuden zurückdenken an diesen feierlichen Augenblick.

Hierauf folgte noch ein Wort des Dankes an die gastfreundlichen und strebsamen Bürger Wurmlach und ein Wort des Abschiedes an die Collegen, gesprochen von einem Curstheilnehmer und dann war die schöne Woche geschlossen.

Nach einem erhebenden Schlußgesang verließen die Schullehrer die Kirche.

Der lebenswürdigen und zuvorkommenden Pfarrerin, die es in seiner Weise versteht, über den Pfarrhof von Wurmlach den einladenden Glanz von Anmuth und sonntagsheller Freundlichkeit zu verbreiten, wurde noch ein Abschiedshändchen gebracht und dann zerstreute sich diese wackere Schullehrerversammlung — wir sagen es voll Freudigkeit und schöner Hoffnung — diese erste Wurzel des allgemeinen sachsenbürgerlich-sächsischen Schullehrervereins, in den verschiedensten Richtungen. — (Schluß für 1870!)

Schäßburg, 30. September. Am 1. und 28. d. M. hielt die Schäßburger Bezirkskirche alhier Versammlungen. Am 1. September wurde bloß das Bezirks-Constitutium restaurirt. Der Bezirks-Dechant errichtete im Namen des Constitutiums einen umständlichen Bericht, welcher demnach im Protokolle veröffentlicht werden soll. Sofort kam es zu den Wahlen. Zunächst wurde einstimmig zum Bezirks-Dechant erwählt, der bisherige Vorstand M. A. Schußler, Pfarrer in Deutsch-Kreuz. Nachdem der vierjährige Curator, der 80-jährige, emer. Bürgermeister, Karl v. Sternheim, jede Wiederwahl entschieden abgelehnt hatte, wurde mit großer Stimmenmehrheit zum Bezirkscurator erwählt: Friedrich Müller, emer. Senator. — Zum Bezirks-Senior erhielt abermals Mich. Gehann, Pfarrer in Groß-Kapfen, und zu geistlichen Constitutialräthen, Stadtpfarrer Mich. Schuller und Daniel Gottschling in Boden-dorf, die Stimmenmehrheit. Zu weltlichen Räten wurden erwählt: Apotheker Karl Riffelsbacher, Senator Julius Maes, Bürgermeister Josef Sull, und zu deren Ersatzmännern: Stadthaus Karl Roth, Rector Josef Hälterich und Senator Friedr. v. Sternheim. Zu geistlichen Ersatzmännern erhielten die Stimmenmehrheit: Simon Hermann, Pfarrer in Neudorf, Johann Landner, Pfarrer in Genddorf und Georg Binder, Pfarrer in Raibsd. Zum Actuar wurde mit allen Stimmen wieder gewählt: Georg Bell, Gymnasial-Professor.

Die vorgestrige Sitzung war eine doppelt interessante. Der Decan eröffnete die Sitzung mit der Mittheilung: Es habe die Protokoll-Verifications-Commission gefunden, daß bei der Dechantwahl und der Wahl der geistlichen Ersatzmänner mehr Stimmen seien abgegeben worden, als Stimmberechtigte anwesend waren, und zwar bei der Dechantwahl ein, bei den geistlichen Ersatzmännern fünf Stimmen. Der Decan trat sofort ab, forderte zur Neuwahl auf, wurde jedoch alsogleich wieder einstimmig erwählt und versprach in Zukunft dafür sorgen helfen zu wollen, daß man bei Wahlen sich nicht geben lasse! — Nicht so glatt erging es bei der Wahl der weltlichen Ersatzmänner. Hier unterlag dernalst, der früher durch das Loos Begünstigte und wurde nunmehr zum dritten geistlichen Ersatzmann mit Stimmenmehrheit gewählt, Friedr. Ernst, Pfarrer in Rabala.

Der vom Bezirks-Constitutium eingebrachte Unterstützungs-Antrag für Pfarreien und Volksschulen wurde unverändert angenommen. Nun kam die „Disciplinardordnung“ an die Reihe. Hier war die Debatte lebhaft und ansprechend. Das beantragte Censationsgericht wurde abgelehnt und die Presbyterien als Erste Instanz beibehalten. Zur Specialberatung kam es nicht. Diese wird demnach vorgenommen werden und zwar nach einem, vom Schäßburger Presbyterium eingebrachten Gutachten. Nur so ehrlich und entschieden auftreten, es muß vorwärts gehen!

Local- und Tagesnachrichten.

Herrmannstadt, 8. October. — (Schnee.) Heute Nacht fiel im nahen Gebirge Schnee, von dem jetzt selbst die niederen Abhänge des Zibin- und Zood-Gebirges bedeckt sind. In der Stadt fiel das Quecksilber im Barometer auf 60 Reaumur. — (Brand.) Am 3. October Abends brannten in Klauenburg in der Mittelgasse 3 Häuser ab.

Table with 2 columns: Item and Amount. Includes Eisenbahn-Aktien (162 50), Prioritäts-Obligationen (163), and other financial entries.

*) Nach der von den Redactoren Ottaviano Auer R., Fabiani Th., Rideli B., Sachlenheim A. besorgten stenographischen Aufnahme.

Erledigungen.

Concurs-Ausschreibung.

Zur Besetzung der erledigten ersten und zweiten Lehrer-Stelle an der evangelischen Schule A. B. zu Belleischoff wird wiederholt der Concurs bis 23. October d. J. ausgeschrieben.

Belleischoff, am 7. October 1869.

Das evangelische Presbyterium A. B.

3-3

An dem evang. Volksschullehrer-Seminarium A. B. ist die Lehrer-Stelle für deutsche Sprache und Literaturgeschichte, Pädagogik und Bibelfunde neu zu besetzen. Der Anzustellende tritt in den Concretzustand der hiesigen Gymnasial-, Seminar- und Reallehrer ein, und erhält den Gehalt von 525 fl. ö. W., beziehungsweise den seinem Dienstalter entsprechenden höheren Gehalt, in beiden Fällen mit dem Vorrückungsrechte in die höheren Gehaltsstufen.

Bewerber um diese Stelle wollen ihre, mit den erforderlichen Zeugnissen belegten Gesuche bis zum 24. October l. J. bei dem Präses des unterzeichneten Presbyteriums einreichen.

Kronstadt, am 27. September 1869.

Das evangelische Presbyterium A. B.

Licitationen.

Licitations-Kundmachung.

Die Liegenschaften, und zwar: Acker, Wiesen und Weiden der kön. ungar. Herrschaft Vajda-Hunyad; ferner die Mühle, Bräuer-, Wirths- und Gasthäuser, — diese letzteren mit den denselben antlebenden Wein-, Bier- und Branntwein-Auschanfrechten, — derselben Herrschaft werden am 18. October l. J., um 9 Uhr Morgens, auf drei, bei günstigeren Pachtungs-Verhältnissen auf fünf Jahre, vom 1. Januar 1870 beginnend, in öffentlicher Versteigerung in Pacht gegeben werden.

Die Pachtlustigen sind gehalten, 10 % des Ausrufspreises als Kaupgeld vor Beginn der Licitation entweder baar, oder in Staats-Obligationen zu erlegen.

Schriftliche, mit 50 kr. Stempel und 10procentigem Kaupgeld versehen, bis zum 17. October l. J., Abends 6 Uhr, einlangende Offerte werden auch angenommen.

Nähere Aufklärungen sind beim k. ungar. Forst- und Herrschafts-Amt zu Vajda-Hunyad zu erlangen, allwo auch die Licitations-Bedingnisse eingesehen werden können.

Vajda-Hunyad, am 3. October 1869.

Vom k. ungar. Forst- und Domänen-Amt.

Licitations-Aufkündigung.

Von Seite der k. f. Militär-Bau-Direktion zu Hermannstadt wird bekannt gegeben, daß wegen Sicherstellung von Werkmeister-Arbeiten und Geräthe-Lieferungen zum Behufe des allgemeinen Baudienstes, ferner der Reinigung der Rauchfänge in nachstehenden Stationen, als:

1. Bistriß, 2. Kézdi-Vásárhely, dann 3. Csik-Szereda, auf die Zeit vom 1. Jänner 1870 bis letzten Dezember 1872, eine öffentliche Verhandlung an den in der nachstehenden Tabelle bezeichneten Orten, Tagen und Stunden abgehalten werden wird, wozu Unternehmungslustige hiemit eingeladen werden.

Die Bedingungen sowohl, als die dormalen bestehenden Contracte, können von heute, zu den gewöhnlichen Amtsstunden in der hierortigen Bauverwaltungs-Kanzlei am kleinen Ring Nr. 427 eingesehen werden.

In Bistriß werden dieselben beim k. f. Militär-Stationen-Kommando, in Kézdi-Vásárhely beim k. f. Militär-Bau-Direktions-Filiale und in Csik-Szereda bei der k. f. Militär-Bau-Aufsicht zur Einsicht vorliegen.

Die Tage und Stunden, sowie die Badien werden wie folgt festgesetzt, u. z.:

Station Bistriß

Benennung der Arbeiten und Lieferungen	Tag	Stunde	Badien	Benennung der Arbeiten und Lieferungen	Tag	Stunde	Badien
Grd- und Maurer-Arbeiten	16. October 1869	9 Uhr	20	Schmied-Arbeiten	17. October 1869	9 Uhr	5
Ziegeldecker		Normittags	10	Glaser			10
Zimmermanns			20	Spengler			10
Tischler			20	Anstreicher			10
Schlosser			10	Binder			10
				Rauchfangkehrer-Arbeiten			

Station Csik-Szereda

Rauchfangkehrer-Arbeiten	16. October 1869	9 Uhr	20	Rauchfangkehrer-Arbeiten	12. October 1869	9 Uhr	15
--------------------------	------------------	-------	----	--------------------------	------------------	-------	----

Es wird schließlich den Bauunternehmern freigestellt, ihre Anbote auch für sämtliche vorkommende Bauherstellungen oder aber für mehrere Professionisten-Arbeiten zugleich zu stellen.

Hermannstadt, am 20. August 1869.

Von der k. f. Militär-Bau-Direktion.

Fremden-Liste.

Angelommen am 8. October 1869.

Römischer Kaiser.

Graf Montecuculi, k. f. Lieutenant, von Mediach. Dr. Gerkert, Hofrath, von Zalabna. Josef Hollosy, Handelsmann, von Gyula. N. Böhm, Handelsmann; Binder, Pächter; Bachmayer, Medicin-Doctor, von Kronstadt.

Ungarische Krone.

Peter Brenon, Privatier, von Wien. M. Grünberger, Reisender, von Arad. Franz Ludwig, Hotelbesitzer, von Kronstadt. A. Fronius, Privatier, von Fogarash. Benedict Domokos, Gutsbesitzer, von Klausenburg. J. Gemshy, Grundbesitzer; E. Biles, Studirender, von Debau.

Mediacher Hof.

Vasilius Kirtop, Professor, von Rimpeni. Simon Göwy, Kaufmann, von Raiburg. Adolf Fassel, Opticus, von Pest.



Claviere,

überspielt sowohl, als auch ganz neue, aus den renommitesten Fabriken der österreich. ungar. Monarchie, sind zu mäßigen Preisen von 200 fl. aufwärts bis zu 600 fl. ö. W. zum Verkauf vorräthig bei

Victor v. Heldenberg.

Hermannstadt, Franziskanergasse Nr. 276, II. Stock. Für auswärtige Käufer wird Verpackung mit nur 10 fl. ö. W. berechnet.

Gesucht

wird eine erfahrene Köchin. Näheres bei dem Rechnungsführer zu Mikeszasa.

An die Actionäre der Baaker Bade-Heilanstalt.

Die diesjährige General-Versammlung wird am 30. October d. J., Vormittag 9 Uhr, in dem hiesigen Communitäts-Saale in Mediach abgehalten werden.

Mediach, am 3. October 1869.

Die Direction der Baaker Bade-Heilanstalt.

Ein Keller

auf 20 Faß ist, Sporerergasse Nr. 369, zu vermieten.

Bekanntmachung.

Gefertigter bringt einem P. T. Publikum zur Kenntniß, daß er sein großes Waaren-Lager in Noth-, Soßen- und Silet-Stoffen, wie auch in fertigen Kleidungsstücken durch Bezug der neuesten Herbst- und Winter-Season-Waare beartigt vermehrt hat um allen Anforderungen seiner geehrten Kunden bestens entsprechen zu können.

Für gute Arbeit nach neuester Façon und billige Preise wird gebürgt, um gültigen Besuch bitten

Mich. Gollner, jun.

Verkaufsorte: großer Ring Nr. 393, vis-à-vis dem Café Janda.

Erster Preis: Goldene Medaille. 1869. Die preisgekrönten, Silberne Medaille. 1869.

von der hohen k. f. Regierung ausschließlich privilegirten vielfach erproben, einzig und allein als verlässlich bewährt

Luftzugverschließer für Fenster und Thüren

werden unter Garantie der Dauer für mehrere Jahre um die billigsten Preise, für Fenster-Cylinder 4 kr. die Elle und für Thüren-Cylinder 6 und 10 kr. die Elle (weiß, rothbraun und eichenfarb) in der Fabriks-Niederlage, Wien, Kolowratring Nr. 12, verkauft. — Zusätze für die Provingen im Großen und Kleinen werden auf das Schnellste besorgt; zu jeder Verbindung wird hiers die gedruckte Belehrung beigelegt, woznach Jedermann selbst an Fenster und Thüren anbringen kann, so daß sie das Auf- und Zumachen nicht im geringsten hindern.

J. Popelarz,

k. f. Privilegiumsbesitzer und Fabricant.

Schutz gegen Diebstahl. Größte Stärke erprobbar.

Original-Staats-Prämienloose sind gesetzlich zu kaufen und zu spielen erlaubt.

Glück auf nach Hamburg!

Als eines der vortheilhaftesten und solidesten Unternehmen empfiehlt unterzeichnete Bankfirma die vom Staate Hamburg genehmigte und garantierte große

Geld-Verloofung

von über Eine Million 470,000 Thaler, deren Gewinnziehungen beginnen schon am 20. October. Diese Ziehungen sind amtlich festgestellt.

Es werden nur Gewinne gezogen.

Der allerhöchste Gewinn ist ev.

Mrf. 250,000 od. fl. 175,000 Silb.

Die Hauptpreise sind Mart:

- 150,000: — 100,000: — 50,000:
- 25,000: 2 à 20,000: 3 à 15,000:
- 3 à 12,000: 3 à 10,000: 4 à 8,000:
- 5 à 6,000: 11 à 5,000: 29 à 3,000:
- 131 à 2,000: 6 à 1,500: 5 à 1,200:
- 156 à 1,000: 206 à 500: 6 à 300:
- 272 à 200: 11800 à 110 u. u.

Gegen Einzahlung des Betrages verleihe ich „Original-Staatsloose“ für obige Ziehung zu folgenden planmäßigen, festen Preisen:

Ein Ganzes fl. 4. — ein Halbes fl. 2. — ein Viertel fl. 1. unter Aufzeichnung promptester Bedienung. — Jeder Theilnehmer bekommt von mir die Original-Staatsloose selbst in Händen und sind solche daher nicht mit den Promessen zu vergleichen. Der Original-Plan wird jeder Bestellung gratis beigelegt und den Interessenten die Gewinnzüge nebst amtlicher Liste prompt überreicht.

Durch das Vertrauen, welches sich diese Loose so rasch erworben haben, erwarte ich bedeutende Aufträge, solche werden bis zu den kleinsten Bestellungen, selbst nach den entferntesten Gegenden ausgeführt.

Man beliebe sich baldigst vertrauensvoll und direct zu wenden an

Adolph Haas in Hamburg.

Die meisten Haupttreffer fallen gewöhnlich in mein Debit, und habe ich wieder am 28. April und 14. Juli d. J. die allerhöchsten Gewinne persönlich ausbezahlt.

Nähmaschinen

aller Systeme für Schneider, Schuhmacher und Familien zu herabgesetzten Preisen, unter Garantie. Handmaschinen von 25 bis 50 fl. aufwärts. Illustrierte Preisblätter werden auf Verlangen franco und gratis zugesandt. — Außerdem Lager von Gouffrie-Maschinen in allen Dimensionen.

M. Bollmann,

Wien. Rothburmstraße 31, Mariabilderstraße 91. Größte Niederlage aller Sorten von Nähmaschinen. Agenten werden gesucht.

Verzeichniß

der in Hermannstadt vom 1. bis 30. September 1869 Verstorbenen.

- Den 1 Georg Lang, Schuhmachermeister, 48 J. alt, r.-kath., an organ. Herzfehler, Wiefengasse Nr. 207.
- Lina Peekar, Gärtnerin, 90 J. alt, gr.-or., an Alterschwäche, Elisabeththor Nr. 243.
2. der todtgeborene Knabe der Dienstmagd Tarr Kathi, Johannsberg Nr. 1084.
3. Katharina Balás, Dienstmagd aus Sommerburg, 19 J. alt, ev., am Faulstieber, Fr.-J.-B.-Spital.
4. Regine, Tochter des Tagelöhners Georg Heiser, 9 J. alt, ev., an Schwäche, Neugasse Nr. 749.
- Laurenz Kremann, k. f. Militär-Rechnungs-Offizial in Pension, 69 J. alt, ev., an der Wassersucht, Sporerergasse Nr. 362.
5. Caroline, Tochter des Pastormeinisters Josef Schneider, 8 J. alt, ev., an der Ruhr, Elisabethgasse Nr. 582.
6. Franz Wagner, Tagelöhner aus Kofeln, 22 J. alt, ev., an Tuberculose, Fr.-J.-B.-Spital.
- das todtgeborene Mädchen des Fleischhauers Friedr. Weber, 3 J. alt, ev., an Schwäche, Salzgasse Nr. 613.
7. Juon Moißz, Tagelöhner, 73 J. alt, gr.-or., an Alterschwäche, Josefstadt Nr. 123.

7. Augusta Adlef, Tuchmachersgattin, 30 J. alt, ev., an Tuberculose, Rosenanger Nr. 977.
8. Carl Gundhardt, fäch. National-Cassacontroller in Pension, 63 J. alt, ev., an Schlagfluß, Feltauerergasse Nr. 163.
- Samuel, Sohn des Schuhmachers Josef Ripp, 4 J. 2 M. alt, ev., an Gebärmertzündung, Elisabeththorvorstadt Nr. 273.
9. Julianna Pletsch, Salzams-Dienerswitwe, 75 J. alt, r.-kath., an Alterschwäche, Fr.-J.-B.-Spital.
- Anna, Tochter des Musikanten Basile Munteanu, 6 M. alt, gr.-or., an der Ruhr, Bürgerthorergasse Nr. 192.
10. Juon Ghirille, Weirer, 31 J. alt, gr.-or., an der Ruhr, Sagthorvorstadt Nr. 509.
- Johann Samuel, Sohn des Schuhmachers Sam. Theil, 4 M. alt, ev., an Fraisen, Promenadgasse Nr. 229.
12. Pauline, Tochter des Zuckerbäckers Martin Lajar, 2 J. 3 M. alt, ev., an Bluterzeugung, Feltauerergasse Nr. 138.
- Maria, Tochter der Dienstmagd Sasta Baraf, 12 J. alt, gr.-or., an Schwäche, Elisabethgasse Nr. 711.
13. Juon Kirsten, Tagelöhnersohn aus Fred., 11 J. alt, gr.-or., an Hundsruß, Fr.-J.-B.-Spital.
- Julianna Deutsch, Spitalspründerin, 74 J. alt, ev., an Alterschwäche, Bürgerthorergasse Nr. 164.
- Saffa Scorrilla, Tagelöhnerin, 70 J. alt, gr.-or., an Alterschwäche, Sagthorergasse Nr. 164.
- Elisabetha Brechner, Schneidergattin, 34 J. alt, ev., am Zehrfieber, Sagthorvorstadt Nr. 130.
14. das todtgeborene Mädchen des Tagelöhners Juon Dumitru, Feltauerthorergasse Nr. 3.
- Gustav, Sohn des Schuhmachermeisters Jakob Köppler, 1 J. 1 M. alt, ev., an Darmgeschwür, Wintergasse Nr. 248.
- Johann Vogel v. Winkelsheim, Magister der Chirurgie, 39 J. alt, r.-kath., an Lungenlähmung, Saggasse Nr. 938.
15. Julie Haupt, k. ungar. Sectionsraths-Gattin, 54 J. alt, ev., an Lungenlähmung, Wiefengasse Nr. 236.
- Vina Iuj Szemifan Berianu, Dienstmagd, 18 J. alt, gr.-or., am Zehrfieber, Fr.-J.-B.-Spital.
- Luise, Tochter des Tuchmachers Franz Trübwasser, 1 J. 6 M. alt, r.-kath., an Bluterzeugung, Kälbergasse Nr. 929.
17. Maria Radu Vinciu, Tagelöhnerin aus Reschinar, 32 J. alt, gr.-or., an Lungenlähmung, Landes-Irrenanstalt.
18. Melli, Tochter des ev. Pfarrers Rud. Severinus, 1 J. 5 M. alt, ev., an der Ruhr, Elisabethgasse Nr. 516.
- Julius, Sohn der Dienstmagd Anna Ghyrgessi, 2 M. alt, ev., an Fraisen, Johannsberg Nr. 1084.
20. Thomas Dombeder, Diurnist, 57 J. alt, r.-kath., am Schlagfluß, Josefstadt Nr. 49.
- der todtgeborene Knabe des Schuhmachers Franz Spiz, Rosenanger Nr. 977.
- Paul Banha, Professor aus Klausenburg, 48 J. alt, reform., an Gehirn-lähmung, Landes-Irrenanstalt.
21. Eva, Tochter der Dienstmagd Paraskeva Petru Katona, 4 M. alt, gr.-kath., am Zehrfieber, Sagthorergasse Nr. 94.
22. Johann Teichhardt, Schneider, 58 J. alt, r.-kath., an Entkräftung, Fr.-J.-B.-Spital.
24. Carl, Sohn des Autographen der k. ungar. Finanz-Direction Ferdinand Bachner, 3 W. alt, ev., an Schwäche, Reipergasse Nr. 339.
- Michael Hajchäger, Deconom, 59 J. alt, ev., am Zehrfieber, Salzgasse Nr. 618.
- Susanna Scheerer, Tischhakenmacherwitwe, 70 J. alt, ev., an der Wassersucht, Neugasse Nr. 851.
26. Friedrich, Sohn des Eisenhändlers Wilhelm Sigerus, 7 W. alt, ev., an Fraisen, Dragonerwache Nr. 722.
- Rachilla Reiborgan, Tagelöhnerin, 72 J. alt, gr.-kath., an organ. Herzfehler, Fr.-J.-B.-Spital.
- Rosalia, Tochter der Dienstmagd Sofia Wagner, 11 M. alt, ev., an der Ruhr, Feltauerthorergasse Nr. 44.
29. Rudolf, Sohn des Tagelöhners Benzel Nestu, 1 J. 1 M. alt, r.-kath., an den Blutharn, Josefstadt Nr. 20.
- Vertha, Tochter des Buchhalters Samuel Sobel, 6 W. alt, mosaisch., an Schwäche, Sporerergasse Nr. 356.
- Maria Weber, Landbäuerstochter aus Hamlisch, 7 J. alt, ev., an Wasserfieber, Fr.-J.-B.-Spital.
30. Anton Ablesky, Tagelöhner, 60 J. alt, r.-kath., an Blutharn, Feltauerthorergasse Nr. 39.
- Anna, Tochter des Schneiders Vincenz Kpaczel, 1 J. 1 M. alt, r.-kath., an der Ruhr, Sagthor Nr. 557.

Hermannstadt, am 1. October 1869.

Vom Stadt- und Stuhls-Magistrat.

Handwritten signature: Th. Steinhausen